Die mittlere trägt in erhaben geschnittenen, aber unrein gegossenen Majuskeln des Anfangs des 15. Jahrh. die Umschrift:

AVE ✠ MARIA ✠ GRACIA ✠ PLENA ✠

Die kleine mit der Umschrift:

o . rex . glorie . veni . cum . pace . ihs . maria . m . bartel . rosenstil .
m . gos . anno . domini . mccccl xxxxviiii .

Lichtenstein

(urkundlich 1261 und 1297 Lictinsten).

Stadt, 9,3 km südöstlich von Glauchau.

Mittelpunkt der gleichnamigen Fürstlich Schönburgischen Herrschaft, deren beglaubigte Geschichte mit dem Jahre 1212 (1213) beginnt, in dem Kaiser Friedrich II. den König Ottokar von Böhmen mit ihr belehnte.

Die Stadt führt einen mit oberen Seitenthürmchen bewehrten Thorthurm im Wappen, umgeben von zwei Sternblumen. In dieser Bildung zeigt es der dem 16. Jahrhundert angehörende, silberne Siegelstempel, in städtischem Besitze. In Verbindung mit dem von Schönburgischen Schilde erscheint das Stadtwappen auch auf einem Sockelsteine des ehemaligen Rathhauses.

Kirche St. Laurentii. Auf Stelle der im Jahre 1771 durch Brand zerstörten errichtet 1781—85; erneuert durch Architekt Schramm in Dresden 1888—89 (Fig. 6, Grundriss vor der Restaurirung). Einschiffig mit Holzdecke und nördlichem, schlanken Thurme. An Stelle der Ecken, im centralen Simse, mit Viertelkreisen geschlossen. Einfaches, aber bezeichnendes Beispiel, wie die Kirchen zu Callnberg und Hohenstein (Seite 4 und 16), für die gleichzeitig herrschende classificirende Richtung in Verbindung mit dem Bestreben, eine einheitliche Predigtkirche zu schaffen. Die Durchführung des südlichen Vorbaues und grossen Fensters gehören der Erneuerung von 1888—89 an.

Altargemälde auf Leinwand, 1,91 m breit, 84 cm hoch, gemalt im Jahre 1790 von Christian Leberecht Vogel (vergl. Heft XII unter Schloss Wildenfels). Mit der Darstellung des die Kinder segnenden Herrn nach Matth. 18, 1—3; unter den Kindern das Bildniss des fünfjährigen Otto Victor, späteren Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Kelch, Silber verg., 26 cm hoch. Auf dem sechsblätterigen Fusse zierlicher, durchbrochener Arbeit ein Crucifix, die Zeichen der Evangelisten und der Schönburgische Wappenschild. Am Knaufe drei gegossene Engelsköpfchen und drei Halbedelsteine und: IHESVS CHRIST. Cuppa neu; gest. lt. Bez. von Veit Herrn von Schönburg zum Lichtenstein 1596. — Ein desgl., 21 cm hoch, mit sechsblätterigem Fusse und Silberauflagen; einfache Arbeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.

Kelchlöffel, Silber, mit Siebkelle, deren Rückseite ein eingegrabenes Crucifix zeigt.

Hostienbüchse, Silber, oval, 10 cm lang. Mit getriebenem Blumenwerk, gest. 1686.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden